

Niederländische Leinendamaste aus Schloss Wildegg

Autor(en): **Jolly, Anna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **72 (2015)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Niederländische Leinendamaste aus Schloss Wildegg

von ANNA JOLLY

In einem Wäscheschrank auf Schloss Wildegg (Kanton Aargau), das in vergangenen Jahrhunderten von der Familie Effinger bewohnt wurde, fand sich unter der Tischwäsche eine Gruppe historischer Leinendamaste des 17. und frühen 18. Jahrhunderts.¹ Ihre Provenienz ist nicht belegt. Es kann jedoch vermutet werden, dass sie zum Teil als Geschenk oder Erbschaft von holländischen Verwandten an die in der Schweiz lebenden Mitglieder der Familie Effinger gelangten.² Ein im Jahr 1778 erstelltes Inventar des Hausrats auf Schloss Wildegg verzeichnet eine stattliche Anzahl an Leinendamasten.³ Unter der Überschrift «Leinwand» sind dort 31 *damastene Tischlachen* (Tischtücher) und 362 *damastene Zwächel* (Servietten) verzeichnet. Leider sind die Muster der Stücke nicht beschrieben, sodass sie nicht im Einzelnen mit den erhaltenen Stücken verglichen werden können.

Die erste Gattin von Niklaus Albrecht Effinger (1735–1803), Johanna Katharina Sophie von Graffenried (1746–1769), war die Tochter von Sigismund von Graffenried, Hauptmann in niederländischen Diensten, und seiner Gemahlin Margaretha Elisabeth geborene Lemker. Letztere war eine Tochter von Johann Lemker, Bürgermeister von Maastricht, und Marie Gertrude de Quade. Ein Inventar des Haushalts der Marie Gertrude Lemker de Quade von 1734 enthält bereits eine beeindruckende Liste von Leinendamasten.⁴ Der Bruder von Margaretha Elisabeth, Caspar Willem Carel Lemker de Quade (1721–1807), heiratete Agatha Juliana van Burmania (1736–1800), eine Tochter des Gouverneurs von Maastricht, und durchlief eine militärische Laufbahn. Oberst Lemker de Quade war überzeugter Anhänger der Oranier und gehörte dem Dragoner-Regiment des Grafen von Bylandt an, unter dem er in den Schlachten bei Fontenoy (1745) und Lauffeldt (1747) am Österreichischen Erbfolgekrieg teilgenommen haben soll. Er war ein Grossonkel der Kinder des Niklaus Albrecht Effinger, Sophia Juliana Effinger (1766–1840) und Bernhart Sigismund Wilhelm Effinger (1769–1825), die nach dem Tod des kinderlos verstorbenen Grossonkels dessen Vermögen und Besitztümer zu gleichen Teilen erbten.⁵ Möglicherweise kamen einige der niederländischen Leinendamaste auf diesem Weg nach Schloss Wildegg. Das nach dem Tod des Caspar Willem Carel Lemker de Quade im Jahr 1807 aufgezeichnete Haushaltsinventar führt unter der Überschrift «Linges» eine grössere

Anzahl von Leinendamasten auf, darunter 35 *Nappes de Maître* und 300 *Serviettes de Maître*. In einem Zusatz wird im Inventar vermerkt, dass diese Wäschebestände zu gleichen Teilen an die beiden Erben verteilt wurden.⁶ Der Wert der Wäschebestände wurde auf 1629 Francs geschätzt, eine beträchtliche Summe im Vergleich zum Wert des auf 11 000 Francs taxierten stattlichen Hauses («Une Vaste Maison avec cour, Remise, écurie et autres dépendances [...]»), welches der Oberst in Maastricht bewohnte.⁷

Julie Effinger, eine Grossnichte der Sophia Juliana Effinger und die Letzte ihres Namens, starb 1912 ohne Nachkommen. Sie vererbte Schloss Wildegg mitsamt seiner Ausstattung der Eidgenossenschaft, die es dem Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zur Verwaltung anvertraute. Die über Generationen auf Schloss Wildegg bewahrten Leinendamaste wurden 1983 aus konservatorischen Gründen von dort geborgen und werden seither als Dauerleihgaben im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums bewahrt. Im Folgenden soll ein Teil dieser Leinendamaste aus dem Besitz der Familie Effinger genauer untersucht werden.

Ein Tischtuch zur Erinnerung an den Französisch-Holländischen Krieg von 1672

Eines der Tischtücher aus Schloss Wildegg zeigt einen aussergewöhnlich hohen Musterrapport mit verschiedenen, übereinander gegliederten Szenen (Abb. 1).⁸ Die eingewebten Darstellungen stellen historische Ereignisse aus der Zeit der Territorialkriege dar, die das Königreich Frankreich im 17. Jahrhundert gegen andere europäische Staaten führte.⁹ Sie verbildlichen insbesondere den Versuch der französischen Machthaber, nach der Reformation in den nördlichen Niederlanden die katholische Kirche wieder zu etablieren, was letztlich nur ein religiöser Vorwand für den Eroberungskrieg in den Niederlanden war.

Das grosse Tafeltuch ist aus zwei Teilen durch eine horizontale Naht zusammengesetzt, wobei das Muster der beiden Teile von der Naht aus in entgegengesetzter Richtung verläuft. Auf dem längeren Abschnitt ist knapp ein kompletter Musterrapport erhalten.¹⁰ Folgende Szenen sind darauf zu erkennen: Im oberen Teil sitzt König Lud-

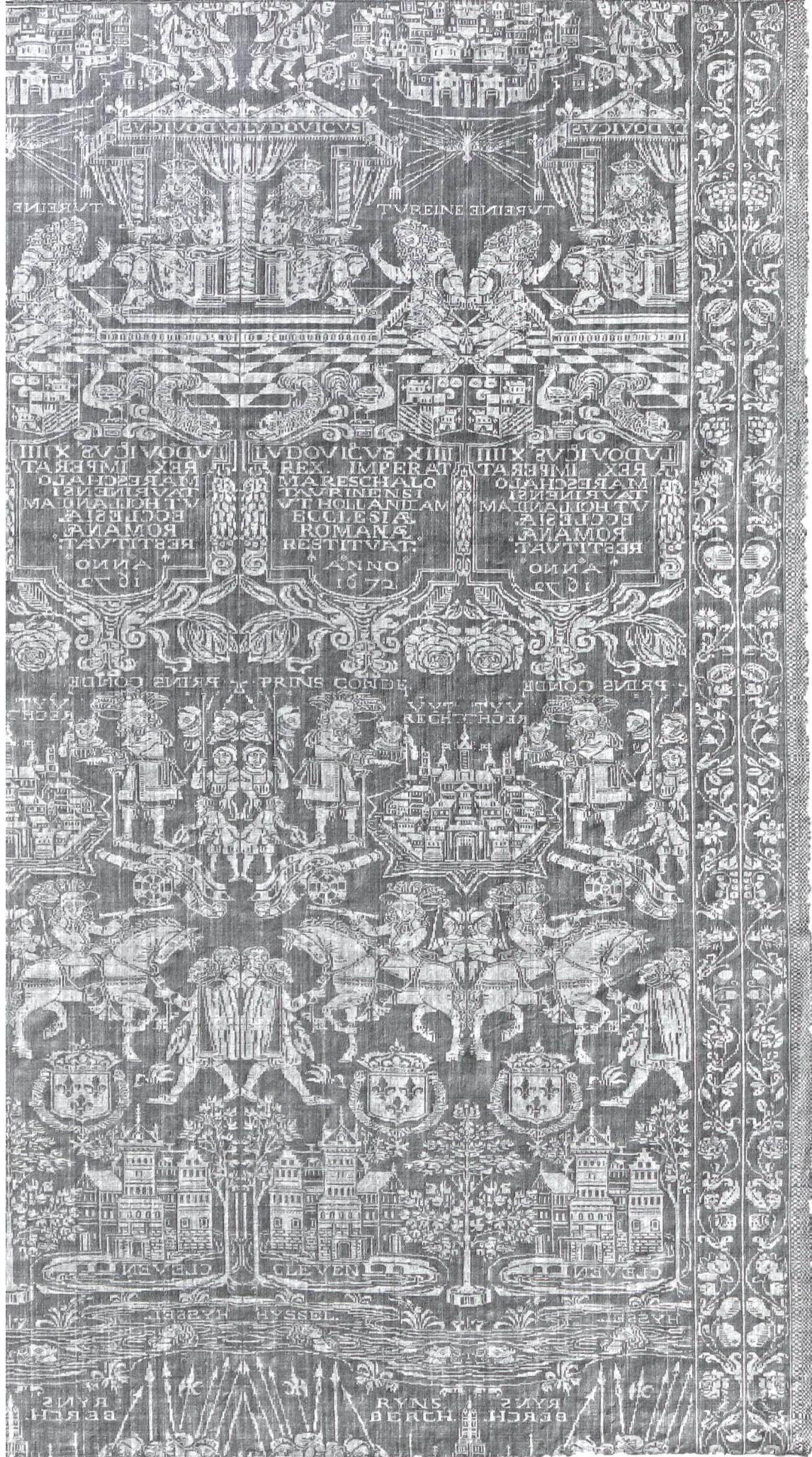


Abb.1 Tischtuch zur Erinnerung an den Französisch-Holländischen Krieg (Ausschnitt), Courtrai, nach 1672. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. SW-2063.

wig XIV. auf seinem Thron unter einem Baldachin mit der Aufschrift «LVDOVICVS». Vor ihm kniet der von seinem Wappen begleitete Marschall Turenne, der die königlichen Weisungen für seine Mission empfängt. Die gerahmte Inschrift unter der Szene erläutert: «LVDOVICVS XIII REX IMPERAT MARESCHALO TAVRINENSI VT HOLLANDIAM ECCLESIAE ROMANAE RESTITVAT ANNO 1672». Darunter ist die Einnahme der Stadt Utrecht durch den Prinzen von Condé dargestellt. Im Zentrum erscheint die mit der Inschrift «VVTRECHT» bezeichnete Stadt, an den Seiten jeweils gespiegelt ist der Prinz von Condé mit seinen Soldaten wiedergegeben. Auf diese Szene folgt etwas tiefer die Übergabe der Stadtschlüssel an den auf seinem Pferd sitzenden Prinzen von Condé und darunter ein bekröntes Wappen mit drei Fleurs-de-Lis und der Ordenskette des Ordens vom Heiligen Geist. Darunter folgt links und rechts eines zentralen Baums ein mit «CLEVEN» bezeichnetes Schloss, das von der «HYSSEL» (Ijssel), einem Nebenarm des Rheins, umspielt ist. Am unteren Rand des Tischtuchs steht noch der Schriftzug «RYNSBERCH». Die figürliche Szene hierzu ist an der unteren Kante durch den Saum abgeschnitten, der fehlende Teil erscheint jedoch fast vollständig am oberen Rand des Gewebeabschnitts. Rheinberg wurde 1672 ebenfalls durch die französischen Truppen belagert. Der (gespiegelte) Musterrapport erscheint auf dem Tischtuch insgesamt dreimal nebeneinander. Die bildlichen Szenen des Mittelfelds sind links und rechts jeweils von einer vertikalen, durch Spiegelung verdoppelten Bordüre mit Blumenranken-Motiv und einer Blöckchen-Borte am äussersten Rand gerahmt.

Ein in verblasst rotem Faden in einer Ecke des Tischtuchs von Schloss Wildegg eingesticktes Monogramm «R E M» und darunter die Ziffer «3» bezeichnen die ehemaligen Besitzer des Tischtuchs und die Tatsache, dass in ihrem Haushalt insgesamt drei Tischtücher mit diesem Muster vorhanden waren (Abb. 1a). Die im Kreuzstich ausgeführte Markierung stammt vermutlich aus dem 19. Jahrhundert. Es könnte sich hierbei um die Initialen von Rudolf Emmanuel Effinger (1771–1847) und seiner Gattin Rosina Karolina Maria von Mülinen (1770–1817) handeln.¹¹ Sie waren die Grosseltern von Julie Effinger, die Schloss Wildegg schliesslich dem Schweizer Bundesstaat vererbt hat.

Im Historischen Museum Basel sind ein Tischtuch sowie neun Servietten mit dem gleichen Muster erhalten, wenngleich die Motive darin deutlich kompakter erscheinen (Abb. 2).¹² Hier ist auch die auf dem Tischtuch aus Schloss Wildegg zerschnittene Szene mit der Belagerung der Stadt Rheinberg vollständig wiedergegeben. In der Mitte erscheint die durch eine Mauer geschützte Stadt; von der Seite nähern sich mehrere Soldaten mit langen Lanzen und angelegten Gewehren. Insgesamt erscheint der komplette Musterrapport im Basler Tischtuch knapp zweimal übereinander. Tisch-

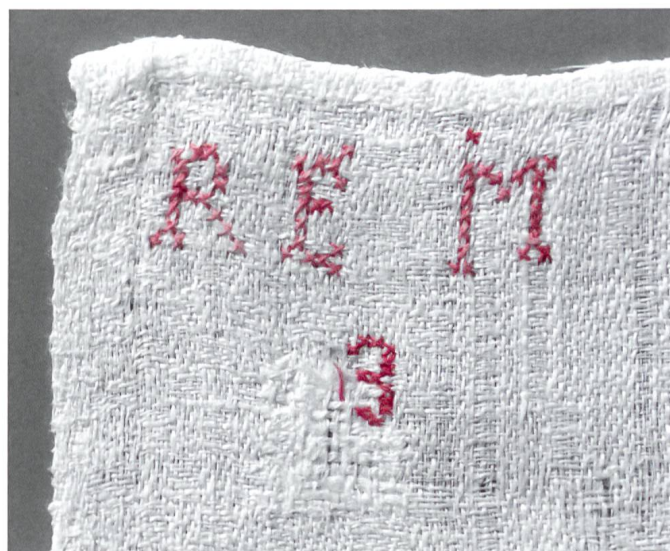


Abb. 1a Gestickte Markierung im Tischtuch zur Erinnerung an den Französisch-Holländischen Krieg. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. SW-2063.

tuch und Servietten weisen seitliche Bordüren mit Blumenranken auf, wobei die Bordüren nur im Tischtuch durch Spiegelung verdoppelt sind. Das Tischtuch ist zusätzlich entlang der äusseren Ränder vollständig mit einer Blöckchenborte versehen, während die Servietten jeweils nur vertikale Blöckchenborten aufweisen und bei kontinuierlich wiederkehrendem Musterrapport in der gewünschten Höhe zugeschnitten wurden (Abb. 3). Die Tafelwäsche stammt aus dem Besitz der Basler Familie des Dr. Karl R. Hoffmann (1872–1944), dessen Vater Friedrich Hoffmann-Merian (1838–1897) in der Seidenbandherstellung tätig gewesen war. Einer seiner Vorfahren, Emanuel Hoffmann I. (1643–1702), hatte sich mehrere Jahre in Haarlem aufgehalten und führte nach seiner Rückkehr den mehrgängigen Seidenbandwebstuhl in Basel ein.¹³

Die Tischtücher in Zürich und Basel wie auch die dazu passenden Servietten sind aufgrund der historischen Zusammenhänge in das Jahr 1672 oder etwas später zu datieren. Sie wurden vermutlich in Courtrai (Kortrijk) in den spanischen Niederlanden hergestellt, zu jener Zeit eines der bedeutendsten Zentren der Damastweberei. In der Regel entstanden Leinendamaste mit Darstellungen bedeutender Kriege oder auch glücklicher politischer Allianzen zeitnah zu den Ereignissen, um den Ruhm der beteiligten Herrscher zu verbreiten. Die Muster-Kompositionen wurden von spezialisierten Entwurfskünstlern, zum Teil unter Verwendung druckgrafischer Vorlagen, entworfen und in grösseren Manufakturen oder auch im Verlagssystem in kleineren Damastwebereien für den allgemeinen Markt hergestellt. Käufer waren vor allem Personen aus dem Adel und reiche Bürger, die sich einen gehobenen Lebensstil mit feiner Tischwäsche leisten konnten. Die Darstellungen auf den Damasten wurden

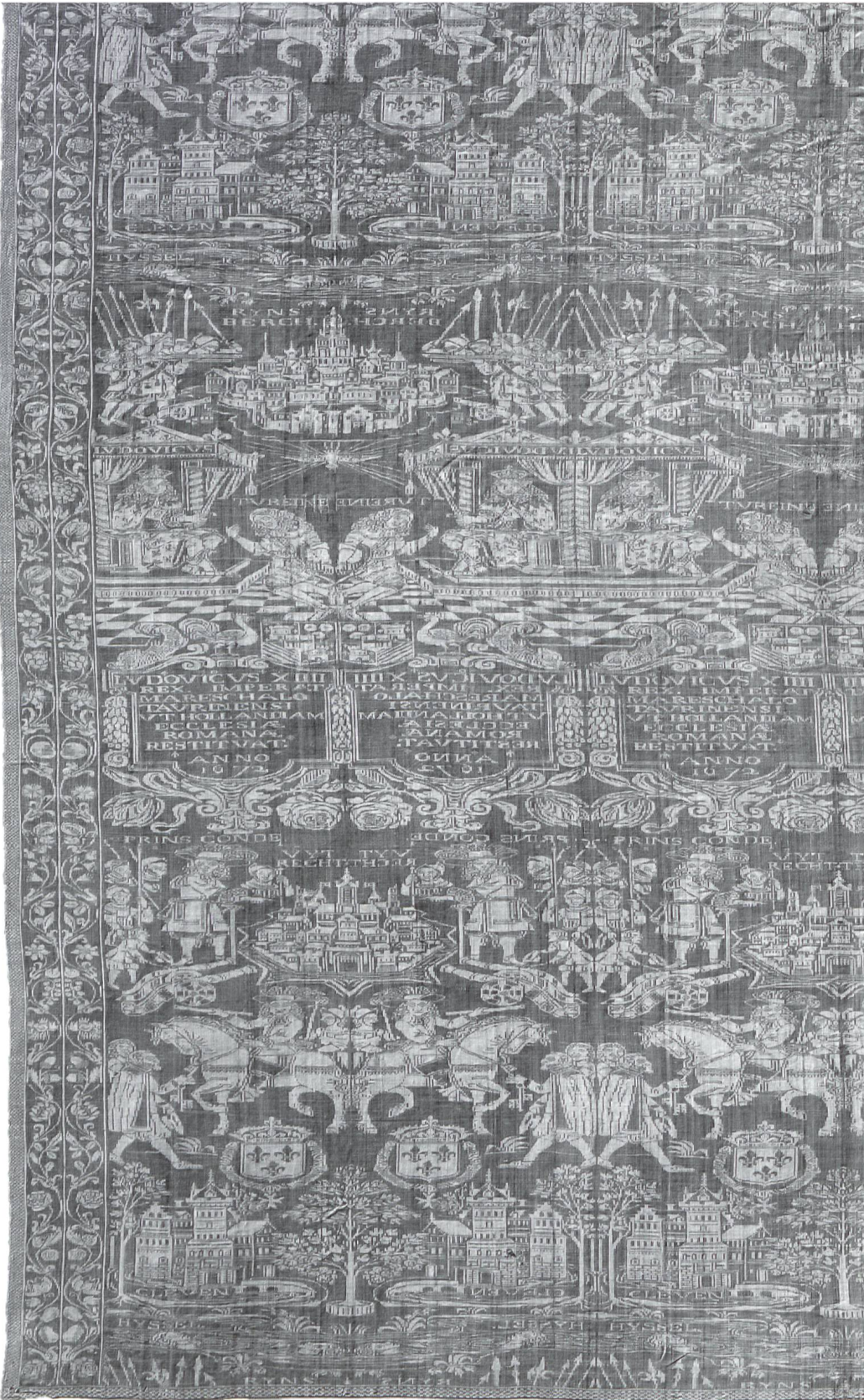


Abb.2 Tischtuch zur Erinnerung an den Französisch-Holländischen Krieg (Ausschnitt), Courtrai, nach 1672. Basel, Historisches Museum, Inv. Nr. 1926.10-1.

von den Käufern vermutlich bewusst aus Solidarität mit dem einen oder anderen Herrscher gewählt. Die von der Weberei angebotenen figürlichen Muster konnten zusätzlich durch das Familienwappen des Käufers ergänzt und somit personalisiert werden. Dabei wurde der in einem

wohlhabenden Haushalt bewahrte Bestand an Tischwäsche häufig regelmässig erweitert oder erneuert. Größere Anschaffungen von Leinendamasten beschränkten sich nicht nur auf die Zusammenstellung der Aussteuer anlässlich einer Heirat.¹⁴

Abb.3 Serviette zur Erinnerung an den Französisch-Holländischen Krieg, Courtrai, nach 1672. Basel, Historisches Museum, Inv. Nr. 1926.10-7.



Servietten zum Gedenken an die Rückeroberung der Stadt Wien 1683

Bei einer Reihe von erhaltenen Leinendamasten, die im flämischen Courtrai entstanden sind, lassen sich interessante Musterwiederholungen beobachten, die Aufschluss über die praktische Arbeitsweise der Manufakturen geben. Es scheint, dass bestimmte gelungene oder

beliebte Kompositionen für den bildhaften Mittelteil zu verschiedenen historischen Anlässen wiederholt wurden, wobei lediglich einige Details oder Inschriften der Muster verändert beziehungsweise hinzugefügt und die Darstellungen so an neue historische Ereignisse angepasst wurden. Auch die Kompositionen der horizontalen und vertikalen Bordüren der Damaste wurden wiederholt oder nur leicht angepasst. Diese Herstellungsme-



Abb.4 Serviette zur Erinnerung an die Rückeroberung Wiens, Courtrai, nach 1683. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. SW-2064.



Abb.5 Serviette zur Erinnerung an die Rückeroberung Wiens, Courtrai, nach 1683. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. SW-2065.



Abb.4a Gestickte Markierung in der Serviette zur Erinnerung an die Rückeroberung Wiens. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. SW-2064.

thode lässt sich an einer Gruppe von Servietten aus Schloss Wildegg und entsprechenden Vergleichsstücken ablesen, die anlässlich verschiedener historischer Ereignisse bis ins frühe 18. Jahrhundert gewebt wurden.

Zwei Servietten aus dem Bestand von Schloss Wildegg entstanden in Erinnerung an die Befreiung der von den Osmanen belagerten Stadt Wien durch die kaiserlichen Truppen im Jahr 1683 (Abb. 4 und 5).¹⁵ Auf der einen Serviette (Abb. 4) sieht man den siegreichen Heeresführer – es dürfte Kaiser Leopold I. sein – auf seinem steigenden Pferd sitzen, während er von einem Trompete blasenden Putto mit einem Lorbeerkranz bekrönt wird.¹⁶ Zwischen den an einer vertikalen Mittelachse gespiegelten Putten erscheint im Zentrum der Komposition, durch die Spiegelung des technischen Musterrapportes vervollständigt, ein Doppeladler mit kaiserlicher Krone. Unter dieser Szene steht in Flämisch und Französisch «WEENEN» beziehungsweise «VIENNE». Darunter sind die Turmspitzen einer durch den unteren Saum der Serviette abgeschnittenen Stadtansicht zu sehen. Im oberen Teil des Mittelfelds ist eine Szene aus der Schlacht mit am Boden liegenden,

Abb.6 Serviette zur Erinnerung an die Rückeroberung Wiens, Courtrai, nach 1683. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr.4705.



durch ihre Turbane als Osmanen identifizierbaren Kämpfern dargestellt; diese Szene wird jedoch durch den oberen Saum durchzogen und ist dadurch nicht vollständig sichtbar. Die Schlachtenszene wie auch die Stadtansicht mit auf das geschlossene Stadttor gerichteten Kanonen erscheinen vollständig auf der zweiten Serviette (Abb. 5). Die seitlichen Bordüren zeigen jeweils halbe Motive von Kriegstrophäen, darunter Harnische, Trommeln, Fahnen und Schilde. Beide Servietten tragen Markierungen, die vermutlich ebenfalls aus dem 19. Jahrhundert stammen. Mit rotem Faden sind im Kreuzstich die Initialen «AR E M» (mit einem kleinen v über dem M) und darunter die Ziffer «17» eingestickt (Abb. 4a). Auch diese Initialen konnten bisher nicht mit Sicherheit gedeutet werden. Die Buchstaben E und vM könnten jedoch wiederum für die Familiennamen Effinger und von Mülinen stehen. Die Ziffer belegt, dass der Haushalt ursprünglich 17 Servietten dieses Musters besass.

Die beiden Servietten wurden als Meterware mit kontinuierlich wiederkehrendem Musterrapport gewebt

und anschliessend in der damals üblichen Serviettengrösse – eine niederländische Elle (ca. 70 cm) breit und anderthalb niederländische Ellen (ca. 100 cm) hoch – zugeschnitten und an der oberen und unteren Kante gesäumt. Dabei erscheinen auf den einzelnen Servietten automatisch unterschiedliche Ausschnitte des gesamten Musterrapportes, wenn dessen Höhe jene der Serviette überschreitet.

Zwei Exemplare unterschiedlicher Provenienz in der Sammlung der Abegg-Stiftung in Riggisberg zeigen die gleiche Komposition im Mittelfeld, wobei ihre etwas grösseren Dimensionen die Wiedergabe eines kompletten Musterrapportes im Mittelfeld erlauben (Abb. 6 und 7).¹⁷ Das Muster erscheint hier im Vergleich zu den Servietten in Zürich wiederum leicht höhenversetzt. Im Unterschied zu den Exemplaren aus Schloss Wildegg sind die Proportionen der Darstellung in den Riggisberger Servietten etwas kompakter, die Motive wirken weniger gelängt. Solche Differenzen können während des Webvorgangs durch verschieden starkes Anschlagen



Abb.7 Serviette zur Erinnerung an die Rückeroberung Wiens, Courtrai, nach 1683. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr.3461.

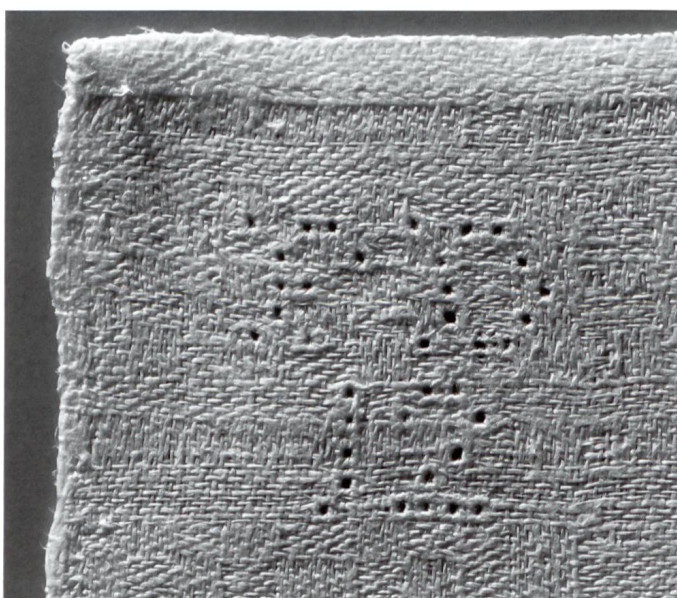


Abb.7a Gestickte Markierung in der Serviette zur Erinnerung an die Rückeroberung Wiens. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr.3461.

des Kamms oder die Verwendung unterschiedlich dicker Schussfäden entstehen. Die vertikalen Bordüren sind in den Riggisberger Servietten doppelt so breit wie jene in Zürich und zeigen durch Spiegelung ihres webtechnischen Rapportes ganze symmetrische Motive. Diese erscheinen hier zudem in anderer Reihenfolge – ein Indiz dafür, dass beim Einrichten der Webstühle verschiedene Vorlagen verwendet wurden, auch wenn sie letztlich auf eine gleiche Urfassung zurückzuführen sind. Ausserdem weisen die Riggisberger Exemplare zusätzlich eingefügte horizontale Bordüren mit zentralem Doppeladler beziehungsweise seitlichen Kanonen sowie Trommeln und Standarten auf, wobei bei einer der beiden Servietten (Abb. 7) die horizontalen Bordüren über das Mittelfeld hinausragen und in den Ecken jeweils einen Doppeladler zeigen.¹⁸ Die Mustervorlagen für die Bordüren wurden also neu mit jener des bekannten Mittelfelds kombiniert. Die Provenienzen dieser Servietten sind nicht genau bekannt. Beide Stücke tragen in einer Ecke mit weissem Leinenfaden in Ajourstickerei und mit Strahlenstichen



Abb. 8 Tischtuch zur Erinnerung an die Rückeroberung von Buda (Ausschnitt), Courtrai, nach 1686. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 3664.

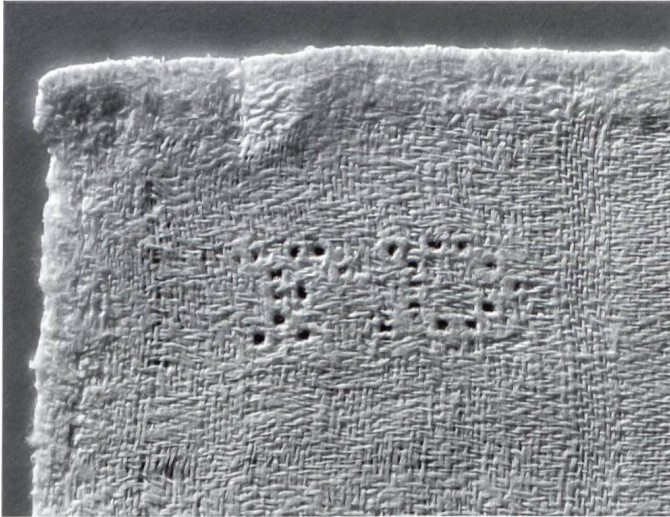


Abb. 8a Gestickte Markierung im Tischtuch zur Erinnerung an die Rückeroberung von Buda. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 3664.

eingestickte Initialen des jeweiligen Eigentümers beziehungsweise der Eigentümerin. Bei einer der Servietten sind die Initialen FD eingestickt, darunter ist die Nummer 12 zu sehen (Abb. 7a). Das zweite Exemplar weist die eingestickten Initialen MWD (?) und darüber eine kleine Krone auf. Ihre äusserst feine Sticktechnik lässt vermuten, dass diese Markierungen bereits im späten 17. Jahrhundert vorgenommen worden sind.

Wenige Jahre nach der Fertigung der Servietten mit der Inschrift «WEENEN» und «VIENNE» wurden die Mustervorlagen für das Mittelfeld und die Bordüre nach kleinen Anpassungen der Motive für eine Komposition zum Gedenken an die Rückeroberung von Buda durch das Heer Kaiser Leopolds I. im Jahr 1686 verwendet. Nach dem Sieg über die Osmanen in Wien 1683 zogen die kaiserlichen Truppen weiter nach Osten und konnten drei Jahre später auch die Stadt Buda einnehmen, die seit 1541 in der Hand der Osmanen gewesen war. Ein in der Abegg-Stiftung erhaltenes Tischtuch belegt diese Wiederverwendung der Komposition von 1683 (Abb. 8).¹⁹ Dabei wurde an den äusseren Rändern des Musterrapports eine motivische Ergänzung vorgenommen: In die Stadtansicht am Horizont wurde anstelle der beiden äusseren Türme, von denen der äusserste noch ein christliches Kreuz auf seiner Spitze trägt, ein weiteres Gebäude mit Halbmonden auf den Turmspitzen eingefügt, das sich durch die Spiegelung des Rapports zu einem grossen, symmetrischen Gebäude vervollständigt. Die Halbmonde auf den Türmen deuten auf den durch die muslimischen Besatzer veranlassten Umbau einiger in Buda vorgefundenen Kirchen zu Moscheen, die somit der Zerstörung entgingen.²⁰ Weiterhin wurde der Name «WEENEN» zu «BVDA» abgeändert und die Inschrift «VIENNE» getilgt. Die Zeichnung der zentralen Komposition sowie der Bordürenmotive ist hier sehr präzise ausgeführt und erscheint stellenweise kla-



Abb. 9 Serviette zur Erinnerung an die Rückeroberung von Landau, Courtrai, nach 1704. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 4557.

rer als bei den oben beschriebenen Servietten. Dies ist ein Qualitätsunterschied, der auf das mehr oder weniger präzise Einlesen des Musters bei der Webstuhleinrichtung zurückzuführen ist. Eine der in der Abegg-Stiftung erhaltenen Servietten «WEENEN» und das Tischtuch «BVDA» tragen die gleichen eingestickten Initialen FD und stammen damit offenbar aus demselben Familienbesitz (Abb. 7a und Abb. 8a).

Die um 1683 erstmals realisierte Komposition wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts noch einmal aufgegriffen und angepasst. Ein Tischtuch und zwei Servietten in der Abegg-Stiftung belegen die erneute Verwendung der Mustervorlagen des Mittelfeldes und der Bordüren. In diesem Fall wird an die 1704 erfolgte Rückeroberung der von den Franzosen besetzten Stadt Landau durch die alliierten Mächte – unter der Führung Kaiser Leopolds I. und im Zuge der spanischen Erbfolgekriege – erinnert (Abb. 9).²¹ Anstelle der Inschrift «WEENEN» wurde hier der Name «LANDAVW» eingefügt. Die Stadtansicht und die Reiterfigur wurden unverändert übernommen. Im unteren Teil der Komposition sind anstelle der Schlachtenszene drei Wappen der Allianz der Vereinigten Provinzen der Niederlande, des Heiligen Römischen Reichs und Englands wiedergegeben. Zusätzlich ist hier unter dem zentralen Stadttor ein kleines Wappen

Abb. 10 Serviette mit der Einnahme von Buda, Pest, Gran und Nie, Courtrai, nach 1686. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. SW-2067.



der Stadt Courtrai eingefügt, als Zeichen der Herkunft des Damastes. Solche Herkunftsbezeichnungen sind in Leinendamasten sehr selten; sie bieten ein sicheres Zuschreibungskriterium. Es ist daher anzunehmen, dass die ganze Gruppe der hier beschriebenen Leinendamaste mit der gleichen Komposition in Courtrai entstanden ist.²²

Servietten zur Erinnerung an die Einnahme der Stadt Buda 1686

Eine Gruppe von sieben Servietten aus dem Bestand von Schloss Wildegge erinnert in einer anderen Komposition ebenfalls an die 1686 erfolgte Rückeroberung der Stadt

Buda durch die Truppen des Heiligen Römischen Reichs sowie an die Siege der kaiserlichen Truppen bei Gran und Neuhäusel im Jahr 1685 (Abb. 10).²³ Die sogenannten Türkenkriege und Siege der Habsburger wurden auf zahlreichen Leinendamasten festgehalten und verbreitet. Der endgültige Sieg über die Osmanen wurde von den Zeitgenossen auch als Sieg der Christenheit über die muslimische Fremdherrschaft propagiert.²⁴

In der Mitte der hier abgebildeten Serviette ist Kaiser Leopold I. auf seinem Pferd zu sehen. Kleine österreichische Wappen schmücken die Satteldecke und die Pistolentasche des Herrschers. Über ihm schwebt ein Putto mit einem Lorbeerzweig in der Hand, der in seine Trompete bläst. Zwischen den gespiegelten Putten erkennt man ein von Lorbeerzweigen gerahmtes Schild



Abb. 11 Serviette mit der Einnahme von Mons, Charleroi und Namur durch Ludwig XIV., Courtrai, nach 1693. Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. BK-1967-163.

mit dem österreichischen Wappen vor einem Doppeladler, darüber ist die Kaiserkrone abgebildet. Auch die an der Trompete des Puttos hängende Standarte ziert ein Doppeladler. Im unteren Bereich der Serviette sind die Stadt «BUDA» und die sie umfließende Donau dargestellt. Die Türme der Stadt zieren hier keine Kreuze, wie in den Servietten mit der Ansicht Wiens von 1683 (Abb. 5), sondern wiederum Halbmonde. Die auf der anderen Seite der Donau liegende Stadt Pest am unteren Rand der Serviette ist noch vollständig zu sehen. Die sie begleitende Inschrift «PEST» wurde hier durch den Saum abgeschnitten, erscheint jedoch mit dem folgenden Musterrapport am oberen Rand der Serviette, die damit etwas mehr als eine ganze Rapporthöhe umfasst. Zwei grosse Kanonen sind vom linken Flussufer auf die Stadt Buda gerichtet. Darunter sind die Städte «GRAN» und «NIE» (Neuhäusel) dargestellt, dazwischen stehen zwei Krieger mit langen Lanzen. Die seitlichen Bordüren mit Trophäen und Kriegsgerät ähneln jenen auf den oben genannten Servietten mit der Darstellung der Belagerung Wiens. Die Servietten tragen zudem die gleiche, mit rotem Faden im Kreuzstich eingestickte Markierung wie jene auf den Servietten von 1683 (vgl. Abb. 4a). In der

Abegg-Stiftung befinden sich zwei Exemplare mit identischem Muster im Mittelfeld und auf den Bordüren.²⁵ Ein Tischtuch mit der gleichen Komposition wird im ehemaligen Museum voor Oudheidkunde en Sierkunst (heute Flaxmuseum) in Courtrai bewahrt.²⁶

Verschiedene wenig später entstandene Varianten dieser Komposition erinnern an andere siegreiche Feldzüge. Eine im Rijksmuseum in Amsterdam erhaltene Serviette sowie ein entsprechendes Tischtuch in der Abegg-Stiftung zeigen in grossen Teilen die gleiche Darstellung (Abb. 11).²⁷ In der Mitte ist hier jedoch anstelle des kaiserlichen Wappens das von der Königskrone überfangene französische Wappen mit drei Fleurs-de-Lis, umgeben von der Kette des Ordens vom Heiligen Geist, dargestellt. Der Reiter ist durch eine zusätzliche Inschrift als «LOUIS XIII» gekennzeichnet. Allerdings wurden – wohl versehentlich – die österreichischen Wappen an der Satteldecke und der Pistolentasche des Herrschers unverändert belassen. Die grosse zentrale Stadtansicht (mit Halbmonden auf den Turmspitzen) wurde zu «NAMUR» umbenannt, und die kleineren befestigten Städte über dem Wappen erhielten die Namen «MONS» und «CHAR» (für Charleroi). Der Doppeladler auf der von der Trompete des Puttos hängenden Standarte wurde bis auf eine stehengebliebene Krallen getilgt. Die vertikalen Bordüren zeigen Trophäen, in den Servietten jeweils halbe Motive, die in der Tischdecke durch Spiegelung zu ganzen Motiven vollständig erscheinen, wobei die vertikale Trennlinie zum Mittelfeld leider mitkopiert wurde. Diese Leinendamaste dürften um 1693, nach der Einnahme der Städte Mons, Charleroi und Namur durch König Ludwig XIV., entstanden sein.

Im Jahr 1706 wurde die Komposition mit der Darstellung der Städte Buda und Pest sowie der zwischen ihnen fließenden Donau erneut aufgegriffen und mit wenigen Anpassungen für Tafelwäsche zu Ehren der Siege des Herzogs von Marlborough in Ostende, Ath («HAET») und Menen wiederverwendet (Abb. 12).²⁸ In diesem Fall konnten aufgrund der kriegerischen Allianzen die figürlichen Motive, inklusive des zentralen kaiserlichen Wappens und der Doppeladler auf den Standarten der Putten, unverändert von der bestehenden Komposition aus dem Jahre 1686 übernommen werden. Lediglich die Namen der eingenommenen Städte wurden verändert, und der Name des Reiters wurde hinzugefügt. Bemerkenswert ist, dass trotz des Rückgriffs auf die ältere Version die französische Königskrone sowie die Kollane des Ordens vom Heiligen Geist, die 1693 in die Komposition eingefügt worden waren und auf den feindlichen Herrscher verweisen, als Umrahmung des kaiserlichen Wappens stehen blieben.

Schliesslich sei noch eine Gruppe von Servietten erwähnt, in denen die durch einen Fluss geteilte Stadt neuerdings als «BARCELONA» bezeichnet ist. Die tatsächliche Geografie der am Mittelmeer liegenden Stadt war dem Hersteller offensichtlich unbekannt, oder sie



Abb.12 Serviette mit der Einnahme von Ostende, Ath und Menen durch den Herzog von Marlborough, Courtrai, nach 1706. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 4721.



Abb.13 Serviette mit der Einnahme von Barcelona durch Karl III. von Österreich, Courtrai, nach 1705. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 3268.

war für ihn von untergeordneter Bedeutung. Die Abegg-Stiftung ist im Besitz eines Tischtuchs und dreier Servietten mit diesem Muster (Abb. 13).²⁹ Die Stadtansicht wurde hier mitsamt den sie flankierenden Kanonen übernommen, wobei die beiden Lanzen tragenden Krieger zwischen den Kanonen bis auf ihre äusseren Umrisse aus dem Muster getilgt wurden. Auch die seitlichen Bordüren dieser Musterpartie mit den zur Hälfte wiedergegebenen Trophäen wurden kopiert. Neu gestaltet wurde jedoch der obere Teil der Komposition. Darin ist wiederum ein Reiter dargestellt, wenn auch in leicht abgewandelter Sitzhaltung. Die Inschrift «CAROLVS III. AVSTRIE. ARCHIDVX» identifiziert ihn als Karl III., Erzherzog von Österreich.³⁰ Über dem Reiter schwebt das Wappen der österreichischen Erblande, in der Mitte erscheint das symmetrische Wappen des Kaiserreichs. Zuerst steht eine Kartusche mit der Inschrift «BARCELONA DEVICTA EST PER CAROLVM 9^M OCTOBRIS 1705». Auch die seitlichen Bordüren wurden für diesen oberen Teil der Komposition neu entworfen. Sie geben einen von einer Blattranke umwundenen Stab wieder.

Die aufgezeigten Beispiele von Leinendamasten aus Schloss Wildegg verdeutlichen auf vielfältige Weise die Herstellungsmethoden flämischer Leinendamast-Webe-

reien im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert. Vergleiche mit Damasten mit ähnlichen oder abgewandelten Kompositionen in anderen Sammlungen zeigen, dass die Manufakturen in Courtrai beliebte Sujets regelmässig wieder aufgegriffen und an jüngere Ereignisse angepasst haben. Dabei trugen hinzugefügte oder ersetzte Inschriften zur eindeutigen Identifikation der Ereignisse und daran beteiligter Personen bei. Die Manufakturen stützten sich offenbar auf einen Fundus vorrätiger Musterkompositionen für das Mittelfeld wie auch für die Bordüren der Leinendamaste und waren damit in der Lage, in ihrer Produktion spontan auf neue historische Ereignisse zu reagieren. Aktuelle Siege und Herrscher konnten so in Form von neu aufgelegten Mustern mit relativ wenig Aufwand und damit mittels eines wirtschaftlich rentablen Produktionsprozesses in Leinengeweb und einem breiten Publikum angeboten werden.

Wenngleich die Provenienz der Leinendamaste aus Schloss Wildegg nicht lückenlos auf die holländischen Vorfahren der Familie Effinger zurückverfolgt werden kann, so ist mit dieser Gruppe flämischer Leinendamaste mit Darstellungen historischer Ereignisse gleichwohl ein bedeutendes Zeitdokument eines ehemals reichen Familienschatzes bewahrt geblieben.

ADRESSE DER AUTORIN

Anna Jolly, Dr. phil., Konservatorin, Abegg-Stiftung, Werner Abeggstrasse 67, CH-3132 Riggisberg

- 2 Für seine Hinweise zu den holländischen Vorfahren der Familie Effinger und den im Staatsarchiv Aargau erhaltenen Dokumenten zur Familiengeschichte danke ich Felix Müller, Aargauer Kantonsbibliothek, Aarau.
- 3 Staatsarchiv Aargau, ZWA 157e, Faszikel 1, Nr. 9.
- 4 Staatsarchiv Aargau, ZWA 145, Faszikel 2, Inventar des Haushalts der Marie Gertrude de Quade von 1734. Die Leinendamaste waren gemäss dem Inventar fast alle mit dem Monogramm Lq versehen.
- 5 Siehe dazu SOPHIE D'EFFINGER, *Mémoires Inédits*, hrsg. von LAURE DE MANDACH, Neuenburg 1955, S. 188, 211–212.
- 6 Staatsarchiv Aargau, ZWA 145, Faszikel 1, Nr. 33.
- 7 Zusammen mit den Wertgegenständen wurden im Jahr 1807 verschiedene historische Dokumente der Familien Lemker und de Quade aus dem 16. bis 18. Jahrhundert aus Maastricht ins Schlossarchiv Schloss Wildegg überführt. Sie liegen heute alle im Staatsarchiv Aargau, ZWA 145.
- 8 Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nr. SW-2063 (ehemals LM-63822); Masse: H. 316 cm, B. 214 cm; siehe dazu Schweizerisches Landesmuseum (vgl. Anm. 1), S. 68. – CORNELIS A. BURGERS 2014 (vgl. Anm. 1), Bd. 2, S. 327, Anm. 5 und S. 352, Anm. 82. Für ihre Hilfe bei der Sichtung der Leinendamaste aus Schloss Wildegg im Sammlungszentrum Affoltern danke ich Elisabeth Kleine und Nikkibarla Calonder vom Schweizerischen Nationalmuseum.
- 9 Siehe dazu auch CORNELIS A. BURGERS 2014 (vgl. Anm. 1), Bd. 2, S. 327–362, Kat. Nrn. 78–87.
- 10 Von der originalen Rapporthöhe sind auf dem längeren Abschnitt maximal 183 cm zu sehen.
- 11 Das kleine Kreuz über dem linken Schenkel des Buchstabens M könnte ein verkürztes v darstellen und damit auf den Namen von Mülinen verweisen wie auf einer Serviette mit demselben Monogramm, wo das kleine v deutlicher zu lesen ist (vgl. Abb. 4a).
- 12 Basel, Historisches Museum, Inv. Nr. 1926.10.1–10 (1 Tischtuch und 9 Servietten). Tischtuch: H. 239 cm, B. 211 cm, Servietten: H. 95 cm, B. 70 cm. Die Leinendamaste in Basel tragen alle die Markierung «P 7», die (vermutlich im 19. Jahrhundert) mit rotem Faden im Kreuzstich eingestickt wurde. Für ihre Hilfe beim Studium der Tischwäsche danke ich Gesa Bernges, Historisches Museum Basel. Die komplette Rapporthöhe des Musters beträgt auf dem Tischtuch nur 134,5 cm, d. h. 50 cm weniger als jene auf dem Tischtuch aus Schloss Wildegg. Bedingt wird dieser grosse Unterschied durch die deutlich grössere Schussfadendichte von 39–41 Schussfäden/cm im Basler Tischtuch gegenüber 31–33 Schussfäden/cm im Zürcher Tischtuch bei etwa gleich grosser Kettfadendichte von 29–31 Kettfäden/cm. Die webtechnischen Eigenschaften beider Tischtücher ermittelte Agnieszka Woś Jucker, Abegg-Stiftung, Riggisberg, der ich hiermit sehr herzlich für ihre Hilfe und die aufschlussreichen Diskussionen über die gemeinsam bearbeiteten Leinendamaste danke. Im Victoria and Albert Museum ist eine weitere Serviette mit dem gleichen Muster erhalten: London, Victoria and Albert Museum, Inv. Nr. 277-1872; siehe dazu GERARDINA TJABERTA VAN YSSELSTEYN, *White Figured Linen Damask from the 15th to the Beginning of the 19th Century*, Den Haag 1962, Kat. Nr. 291, Abb. 98. – CORNELIS A. BURGERS 2014 (vgl. Anm. 1), Bd. 2, S. 328, Abb. 258.
- 13 Die Informationen zur Provenienz der Leinendamaste verdanke ich Margret Ribbert, Historisches Museum Basel, der ich an dieser Stelle herzlich für ihre Hilfe danke.
- 14 Siehe dazu CORNELIS A. BURGERS 2014 (vgl. Anm. 1), Bd. 1, S. 13.
- 15 Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nrn. SW-2064 und SW-2065 (ehemals LM-63823 und LM-63824); siehe dazu Schweizerisches Landesmuseum (vgl. Anm. 1).

ANMERKUNGEN

- ¹ Die Leinendamaste aus Schloss Wildegg wurden erstmals im Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums von 1983 vorgestellt; siehe dazu Schweizerisches Landesmuseum, 92. Jahresbericht 1983, Zürich 1984, S. 44, 68–69 und S. 32, Abb. 32–34. Der vorliegende Beitrag beschränkt sich aus Platzgründen auf eine Diskussion der auf Schloss Wildegg erhaltenen Leinendamaste mit Darstellungen historischer Sujets. Meine Ausführungen fassen auf den von Cornelis A. Burgers in einem frühen Aufsatz und im Bestandskatalog der Leinendamaste mit heraldischen Motiven in der Sammlung der Abegg-Stiftung publizierten Erkenntnissen; siehe dazu CORNELIS A. BURGERS, *De verovering van Boeda-Pest en de geschiedenis van een damastpatroon*, in: Bulletin van het Rijksmuseum, 17. Jg., Nr. 3, September 1969, S. 126–134. – CORNELIS A. BURGERS, *White Linen Damasks I. Heraldic Motifs from the Sixteenth Century to circa 1830* (= Die Textilsammlung der Abegg-Stiftung, Bd. 7), 2 Bde., Bd. 2, Riggisberg 2014, S. 420, Anm. 5. Ich möchte Kees Burgers hiermit sehr herzlich für seine Unterstützung meiner Studien zu historischen Leinendamasten danken.

S. 44 und S. 32, Abb. 34.

¹⁶ De Béthune identifizierte den dargestellten Reiter als den kaiserlichen Heeresführer Charles V., Duc de Lorraine; siehe dazu JOSEPH DE BÉTHUNE, *Courtrai et les guerres de Turquie*, in: *Bulletin du Cercle historique et archéologique de Courtrai*, Bd. 10, 1912/13, S. 278–291, hier S. 281.

¹⁷ Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nrn. 4705 und 3461. Die Masse betragen 115 × 86 cm bzw. 117 × 90 cm gegenüber 95 × 70 cm der Servietten aus Schloss Wildegg.

¹⁸ Die gleichen Bordüren finden sich auf einer Serviette mit der selben Komposition im Mittelfeld im ehemaligen Museum voor Oudheidkunde en Sierkunst (heute Flaxmuseum) in Courtrai, Inv. Nr. D 20; siehe dazu AIMÉ G. PAUWELS / ISABELLE BAUWENS-DE JAEGERE, *Damast*, 2 Bde., Courtrai 1986–1996, Bd. 1, 1986, S. 267–269, Kat. Nr. 95B, ehemals aus der Sammlung des Baron de Béthune. – JOSEPH DE BÉTHUNE (vgl. Anm. 16), S. 281–282, S. 278, Taf. 7. Ein fragmentarisches Tischtuch mit der gleichen Komposition und vertikalen Bordüren mit Trophäenmotiven, ehemals aus der Sammlung des Baron de Béthune, befindet sich heute ebenfalls im Flaxmuseum in Courtrai, Inv. Nr. D 212; siehe dazu AIMÉ G. PAUWELS / ISABELLE BAUWENS-DE JAEGERE (vgl. Anm. 18), Bd. 1, 1986, S. 267–269, Kat. Nr. 95A. – JOSEPH DE BÉTHUNE (vgl. Anm. 16), S. 281.

¹⁹ Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 3664 (H. 260 cm, B. 214 cm). Eine entsprechende Serviette ist im ehemaligen Museum voor Oudheidkunde en Sierkunst (heute Flaxmuseum) in Courtrai erhalten, Inv. Nr. D 14; siehe dazu AIMÉ G. PAUWELS / ISABELLE BAUWENS-DE JAEGERE (vgl. Anm. 18), Bd. 1, 1986, S. 272–274, Kat. Nr. 97.

²⁰ Siehe dazu FERENC MAJOROS / BERND RILL, *Das Osmanische Reich 1300–1922. Die Geschichte einer Großmacht*, Wiesbaden 2004, S. 285. Die Halbmonde auf den Turmspitzen treten auch in einer weiteren Komposition zur Erinnerung an die Rückeroberung von Buda auf, von der in Zürich mehrere Servietten erhalten sind (vgl. Anm. 23 und Abb. 10).

²¹ Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 3674 (Tischtuch) und Inv. Nrn. 4557, 4558 (Servietten).

²² Baron de Béthune vermutete bereits 1908 eine solche Herkunft aufgrund der zweisprachigen Inschrift «WEENEN» und «VIENNE» auf zwei Servietten dieser Komposition in seinem Besitz; siehe dazu den Brief von Baron de Béthune an Jonkheer Jan Six vom 24. August 1908 im Besitz von Cornelis A. Burgers, hier zitiert mit freundlicher Genehmigung des Besitzers.

²³ Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. Nrn. SW-2066 bis 2072 (ehemals LM-63825 bis 63831); siehe dazu Schweizerisches Landesmuseum (vgl. Anm. 1), S. 44 und S. 32, Abb. 36.

²⁴ Siehe dazu JOSEPH DE BÉTHUNE (vgl. Anm. 16), S. 282.

²⁵ Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nrn. 3266, 3875. Letztere Serviette stammt ehemals aus dem Bestand des Museums voor Oudheidkunde en Sierkunst und hat durch die Bombardements im Zweiten Weltkrieg verursachte Brandlöcher; siehe dazu CORNELIS A. BURGERS 1969 (vgl. Anm. 1), S. 128, Abb. 3.

²⁶ Courtrai, Museum voor Oudheidkunde en Sierkunst (heute Flaxmuseum), Inv. Nr. D 223, ehemals aus der Sammlung des Barons de Béthune; siehe dazu AIMÉ G. PAUWELS / ISABELLE BAUWENS-DE JAEGERE (vgl. Anm. 18), Bd. 1, 1986, S. 274–276, Kat. Nr. 98. – JOSEPH DE BÉTHUNE (vgl. Anm. 16), S. 284 und Taf. 8.

²⁷ Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. BK-1967-163; siehe dazu CORNELIS A. BURGERS 1969 (vgl. Anm. 1), S. 130–132 und S. 128, 131, Abb. 4, 8. Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 3665.

²⁸ Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 4721; siehe dazu CORNELIS A. BURGERS 1969 (vgl. Anm. 1), S. 132 und S. 129, Abb. 5. Eine Serviette dieses Musters befindet sich ausserdem im ehemaligen Museum voor Oudheidkunde en Sierkunst (heute Flaxmuseum) in Courtrai, Inv. Nr. D 2047; siehe dazu GERARDINA TJABERTA VAN YSSELSTEYN (vgl. Anm. 12), S. 158, Kat. Nr. 347. – MARGUERITE PRINET, *Le damas de lin historié du XVIe au XIXe siècle: Ouvrage de haute-lice*, Fribourg 1982, S. 294–295, Kat. Nr. 31, und S. 75, Abb. 45. – AIMÉ G. PAUWELS / ISABELLE BAUWENS-DE JAEGERE (vgl. Anm. 18), Bd. 1, 1986, S. 318–320, Kat. Nr. 115. Eine weitere Serviette des gleichen Musters befindet sich im Victoria and Albert Museum in London, Inv. Nr. 403-1890; siehe dazu DAVID MALCOLM MITCHELL, *«Annus Mirabilis» 1706. A Study of a Linen Damask Napkin of the Siege of Meenen by Paesschael Staes*, in: *De Leiegouw*, 27. Jg., Nr. 2, Juni 1985, S. 127–140, hier S. 133 und S. 137, Abb. 4.

²⁹ Riggisberg, Abegg-Stiftung, Inv. Nr. 3633 (Tischtuch) und Inv. Nrn. 3265, 3267, 3268 (Servietten); siehe dazu CORNELIS A. BURGERS 1969 (vgl. Anm. 1), S. 132 und S. 129, Abb. 7. – GERARDINA TJABERTA VAN YSSELSTEYN (vgl. Anm. 12), S. 149, Kat. Nr. 323. Zwei weitere Servietten dieses Musters befinden sich im ehemaligen Museum voor Oudheidkunde en Sierkunst (heute Flaxmuseum) in Courtrai, Inv. Nrn. D 2008, D 2046; siehe dazu AIMÉ G. PAUWELS / ISABELLE BAUWENS-DE JAEGERE (vgl. Anm. 18), Bd. 1, 1986, S. 304–307, Kat. Nrn. 110A, 110B.

³⁰ Auf dem Tischtuch lautet die Inschrift «CAROLVS III. HISPANIARVM REX».

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 1a, 2, 6, 7, 7a, 8, 8a, 9, 12, 13: Abegg-Stiftung, CH-3132 Riggisberg (Foto: Christoph von Viräg).

Abb. 4, 4a, 5, 10: Schweizerisches Nationalmuseum, Foto Nrn. 25149, 26008, 25150, 25151.

Abb. 3: Basel, Historisches Museum (Natascha Jansen).

Abb. 11: Amsterdam, Rijksmuseum.

ZUSAMMENFASSUNG

Die in diesem Beitrag besprochenen Leinendamaste stammen aus dem Besitz der Familie Effinger. Sie befanden sich ehemals in Schloss Wildegg und werden seit 1983 als Dauerleihgaben im Schweizerischen Nationalmuseum aufbewahrt. Ihre komplexen figürlichen Darstellungen entstanden zum Gedenken an siegreiche Feldzüge und fürstliche Allianzen. Die aufgezeigten Beispiele verdeutlichen auf vielfältige Weise die Herstellungsmethoden flämischer Leinendamast-Webereien im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert. Im Vergleich zu Damasten mit ähnlichen oder abgewandelten Mustern in anderen Sammlungen wird erkennbar, dass gelungene oder beliebte Kompositionen von den Manufakturen im niederländischen Courtrai regelmässig wieder aufgegriffen und an neue Ereignisse angepasst wurden. Dabei trugen neu hinzugefügte oder ausgetauschte Inschriften zur eindeutigen Identifikation der Ereignisse oder der daran beteiligten Personen bei.

RÉSUMÉ

Les damas de lin qui font l'objet de cette étude proviennent de la famille Effinger. Autrefois au château de Wildegg, ils sont conservés depuis 1983 au Musée national suisse, à titre de prêt permanent. Ils représentent des scènes figurées complexes, créées pour évoquer des victoires militaires et des alliances princières. Les exemples décrits ici illustrent, de multiples manières, les méthodes de fabrication des ateliers flamands à la fin du XVII^e et au début du XVIII^e siècle. La comparaison avec des damas ornés de motifs similaires ou dérivés, conservés dans d'autres collections, montre que les manufactures de Courtrai reprenaient régulièrement les compositions réussies ou appréciées pour les adapter à l'actualité. Des inscriptions, nouvelles ou en remplacement de plus anciennes, permettaient d'identifier avec certitude les événements et les personnages.

RIASSUNTO

I damaschi di lino discussi nel presente saggio erano di proprietà della famiglia Effinger. All'epoca si trovavano nel castello di Wildegg, ma dal 1983 sono conservati a titolo di prestito permanente dal Museo Nazionale Svizzero. Le raffigurazioni complesse furono create per evocare vittorie militari e importanti alleanze stipulate con principi. Gli esempi descritti illustrano in maniera variegata i metodi di produzione degli atelier fiamminghi a fine XVII e inizio XVIII secolo. Un confronto con altri damaschi decorati con modelli simili o appartenenti ad altre collezioni illustra come una composizione riuscita o apprezzata venisse ripresa periodicamente dalle manifatture olandesi di Courtrai e adattata sulla base di nuovi eventi. In tal ambito, iscrizioni nuove o scambiate contribuivano all'identificazione univoca degli eventi o delle persone ivi coinvolte.

SUMMARY

The linen damasks discussed in this paper came from the household of the Effinger family. They were formerly kept in the Castle of Wildegg and since 1983 have been on permanent loan to the Swiss National Museum. Their complex figurative representations were composed in memory of important battles and princely alliances. The selected examples reveal in manifold ways the production methods of Flemish linen damask manufactories in the late seventeenth and early eighteenth centuries. Comparison with damasks showing similar or related patterns in other collections indicates that the manufactories in Courtrai in the Netherlands regularly revived successful or popular compositions and adapted them to then current events. The events or those involved in them were identified by adding or changing inscriptions on the damask.